

Erzählungen Alten und Neuen Testaments auslegen

Narrative Auslegung



Foto: Arche Noah in Emden. Foto von S. F. Weber 2013

Die Bibel verstehen, auslegen und anwenden

Siegfried F. Weber

© by Siegfried F. Weber, (Selbstverlag), Großheide, 2013.
Meine Manuskripte dürfen für den nichtgewerblichen Gebrauch kopiert und weiter
gezeigt werden.



Die Erzählungen des Alten und Neuen Testaments

Erzählungen gehören zum Grundstock des Alten und Neuen Testaments. Sie finden sich vor allem in den fünf Büchern Mose, Josua, Richter, Ruth, Samuel, Könige und Chronika sowie im Neuen Testament vor allem in den Evangelien und in der Apostelgeschichte. Die biblischen Erzählungen konzentrieren sich auf das Wesentliche („in der Kürze liegt die Würze“). Auf der anderen Seite können sogar in der Kürze bestimmte Situationen detailliert beschrieben werden, um die Wichtigkeit des Ereignisses hervorzuheben. Beide Aspekte sowohl der „Kürzung“ (Raffung einer Erzählung) als auch der „genauen Berichterstattung“ (Akrilie) muss der Ausleger im Auge behalten.

Erzählungen wollen den Leser nicht in erster Linie durch logische Argumente erreichen, sondern sie beabsichtigen, dass die Leser sich mit bestimmten Darstellern der Erzählung identifizieren. Die Leser sollen bestimmte Personen zum Vorbild nehmen und nachahmen oder bei negativen Handlungen sich von ihnen abschrecken lassen.

Folgende Fragen sollte der Ausleger stellen:

- (1) Was will der Erzähler bei seinen Hörern und Lesern mit welchen Mitteln erreichen?
- (2) Warum erzählt er diese und jene Begebenheit ausgerechnet jetzt?
- (3) Welche Erzählstrategien (Spannungsbogen) und Gestaltungsmitteln setzt der Erzähler ein, um seine kommunikative Absicht zu verwirklichen?

1. Drei Ebenen von Erzählungen

- a) Oberste Ebene¹: Der Heilsplan Gottes, der in der Erzählung berücksichtigt wird (Die Geschichte Gottes mit Noah, Abraham, Jakob und Josef ist der Heilsplan Gottes mit Israel, mit den Nationen und mit der Gemeinde. Die Geschichte Noahs gilt allen Völkern. Der Segen Abrahams gilt Israel und der Gemeinde).
- b) Mittlere Ebene: Bedeutung für Israel: Welche Bedeutung hat die Joseferzählung für Israel?
- c) Untere Ebene: mehrere Bedeutungen in einem Text: 1.Mo. 12,1-3: Verheißungen für Israel und die Gemeinde. Welche Bedeutung liegt in der Jonaerzählung? Gibt es einen neutestamentlichen Bezug?

¹ Gordon D. Fee, Douglas Stuart, Effektives Bibelstudium, 1996, S. 89 ff.



Oberste Ebene d. Erzählungen

- Den Heilsplan Gottes beachten



Mittlere Ebene

- Bedeutung für Israel



Mehrere Bedeutungen

- Neutestamentliche Bezüge

2. Prinzipien für die Auslegung von Erzählungen

- 1) Eine alttestamentliche Erzählung vermittelt gewöhnlich nicht direkt ein Dogma (eine Lehre). Vergleiche den Reichtum Abrahams, die Polygamie oder die Kriege Israels.
- 2) Alttestamentliche Erzählungen illustrieren gewöhnlich ein oder mehrere Dogmen, die an anderer Stelle ausdrücklich gelehrt werden: Die Erhöhung der Schlange in der Wüste (4.Mose 21,9) steht symbolisch für die Erhöhung Jesu am Kreuz (Joh. 3,14): Das Kreuz ist das zentrale Dogma der christlichen Erlösungslehre. Der Durchzug durch das Rote Meer (2.Mose 14) steht symbolisch für die neutestamentliche Taufe (1.Kor. 10,2).
- 3) Erzählungen geben wieder, was geschehen ist - nicht unbedingt, was hätte geschehen sollen oder was immer geschehen müsste. Deshalb findet man nicht in jeder Erzählung eine eigene erkennbare Moral der Geschichte.
- 4) Was die Menschen in den Erzählungen tun, ist nicht unbedingt ein gutes Vorbild für uns; häufig ist sogar das Gegenteil der Fall: Simson; Rahabs Lüge; Davids Ehebruch.
- 5) Die meisten Charaktere der alttestamentlichen Erzählungen sind bei weitem nicht vollkommen - auch ihre Taten nicht.
- 6) Am Ende einer Geschichte wird uns nicht immer gesagt, ob das, was geschehen ist, gut oder schlecht war. Es wird von uns erwartet, das selbst beurteilen zu können, und zwar auf der Grundlage dessen, was Gott an anderer Stelle in der Schrift direkt und verbindlich gelehrt hat: Simson (Ri. 16,4), Gideon (Ri. 8,24-27) u.a.m.

- 7) Alle Erzählungen sind „unvollständig“. Nicht immer werden alle wesentlichen Einzelheiten wiedergegeben (Joh. 21,25). Was in der Erzählung erscheint, ist alles, was der inspirierte Autor für so wichtig hielt, dass er es uns mitteilte. Das Leben der Könige Israels wird manchmal nur in ein paar Versen geschildert.

„Damit eine Erzählung spannend und relevant ist, muss der Erzähler sein Material auswählen, gewichten und anordnen. Er muss sich auf das Wesentliche konzentrieren, indem er manches überspringt und rafft, anderes jedoch detailliert ausführt. Er gleicht dabei einem Maler, der festlegt, aus welchem Winkel der Betrachter etwas sieht, was ins Bild kommt und was nicht, was im Vordergrund und was im Hintergrund steht, was ausgeleuchtet und was abgedunkelt wird sowie was scharf und was verschwommen erscheint. Der Erzähler hebt Haupt- und Nebensachen voneinander ab. Dadurch gibt er der Erzählung ihr besonderes Profil, lenkt die Aufmerksamkeit der Zuhörer und – wichtiger noch – beeinflusst, wie die Hörer die Erzählung mit der Gegenwart verknüpfen sowie deren indirekte Botschaft aufnehmen und verstehen.“²

- 8) Erzählungen wurden nicht geschrieben, um alle unsere theologischen Fragen zu beantworten. Sie verfolgen gewisse, begrenzte Ziele und befassen sich mit bestimmten Themen, während sie andere auslassen, die anderswo auf andere Weise behandelt werden.
- 9) Erzählungen können entweder explizit (indem sie etwas ausdrücklich sagen) oder implizit lehren (indem sie etwas klar andeuten, ohne es direkt auszusprechen).
- 10) Bei genauer Analyse erweist sich Gott immer als Hauptperson der biblischen Erzählungen.

² Artikel von Klaus Koenen “Erzählende Gattungen” - AT (Dez. 2006), in: WiBiLex.

<http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/referenz/17700/cache/be6dd4d4929a2270a8767b0e9b6e19ec/> Datum des Zugriffs: 5. August 2010.

Die Historizität von Erzählungen

Klaus Koenen beschäftigt sich in seinem Artikel „[Erzählende Gattungen](#)“³ mit der Wahrhaftigkeit biblischer Erzählungen. Er schreibt:

„Nicht die Tatsächlichkeit (im Sinne von Historizität) des Erzählten ist entscheidend, sondern die Art der Problemlösung, die in einer Erzählung vorgestellt wird. ... Gegenstand biblischen Erzählens ist folglich z.B. nicht der historische Abraham, sondern Abraham als Empfänger von Verheißungen, als Träger von Hoffnung oder als Vorbild des Glaubens (Röm 4). Wichtig ist also allein, was die Erzählfigur Abraham *theologisch* verkörpert.“

Mit einer solchen Feststellung wird die Bibel zu einem Roman und biblische Personen werden zu Romanfiguren um funktionalisiert. Wie kann aber der Mensch sein Leben nach der fiktiven Welt eines Romans leben und gestalten? Wenn der Mensch seinen Alltag nach den Verheißungen der Bibel ganz konkret gestalten will, braucht er zuverlässige, vertrauensvolle Zusagen. Vertrauensvolle Zusagen haben ihren Grund aber allein in der Wahrhaftigkeit. Die ganze Ewigkeit hängt von den zuverlässigen Aussagen der Bibel ab. Wer die Bibel zu einem Märchenbuch degradiert, der verliert sein Vertrauen in den göttlichen Zusagen und damit schließlich auch seinen Glauben an Gott, den Schöpfer und Heilsplaner und an JESUS, den Christus, den Versöhner und Erlöser, der uns den Weg zum Himmel bereitet hat. Wer die Erzählungen, Geschichten und Berichte der Bibel mit Mythen (Göttergeschichten), Legenden (Heiligen-Erzählungen), Sagen (Helden-Erzählungen) und Ätiologien (Erklärungen von vorbefindlichen Begebenheiten: z. B. Turmbau-Erzählung) identifiziert, der muss zugleich zur historischen Wahrhaftigkeit Stellung beziehen, was leider zu wenig geschieht. In diesem Sinne sollte der Ausleger im Bereich der Erzählung mit den Begriffen „Mythos, Legende, Sage, Ätiologie“ vorsichtig umgehen, weil zu leicht die historische Wahrhaftigkeit zurückgedrängt oder sogar eliminiert wird. Natürlich haben Erzählungen ihre Formen und Gattungen. Die „Novelle“ (italienisch *novella* „kleine Neuigkeit“) steht für eine kurze kunstvoll gestaltete Erzählung. Ferner gibt es „Herrscher-Erzählungen“, „Propheten-Erzählungen“, „Kriegserzählungen“, „Kult-Erzählungen“, „Ortserzählungen“, Parabeln und Fabeln (kurze fiktive Erzählungen von Tieren und Pflanzen: Ri. 9,7-15). Aber durch den Gebrauch von verschiedenen Gattungen wird noch nicht die Historizität in Frage gestellt. Das hängt von den theologischen Voraussetzungen des Auslegers ab.⁴

³ Klaus Koenen, a.a.O. im WiBiLex.

⁴ Zur Diskussion: Bar-Efrat, Sh.: „Wie die Bibel erzählt. Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen“, Gütersloh, 2006 (hebräisch 1976; englisch 1984). Und: Blum, E. / Utzschneider, H.: „Lesarten der Bibel. Beiträge zur Theorie der Exegese des Alten Testaments“, Stuttgart, 2006. Ferner: Fokkelman, J.P.: „Narrative Art in Genesis“, Assen, 2. Aufl., 1991. Außerdem: Gunkel, H. / Greßmann, H.: „Die Sagen des Alten Testaments“, 2 Bde., Göttingen, 1911/1913 (2. Aufl. 1922). Ders.: Gunkel, H.: „Das Märchen im Alten Testament“ (1921), Frankfurt am M., 1987. Und schließlich: Hardmeier, Chr.: Textwelten der Bibel entdecken, 2 Bde., Gütersloh, 2003-2004.

Allgemeine Literatur der Hermeneutik

Die wichtigste Literatur zum Studium der Hermeneutik und der Exegese mit kurzen Erläuterungen in Auswahl.

1. Otto **Betz**: *Wie verstehen wir die Bibel?*, Aussat Verlag, Wuppertal, 1981.
2. Claus von **Bornmann**: *Hermeneutik I*, **TRE**, 15, 108-137, hrsg. v. Gerhard Müller, deGruyter, Berlin u. New York, 1986.
3. Arnd **Brettschneider**: *Heilsgeschichtliche Schriftauslegung. Die Bibel heilsgeschichtlich lesen, verstehen und anwenden*, Dillenburg, 2006.
4. Jakob **van Bruggen**: *Wie lesen wir die Bibel?*, Hänssler, Neuhausen-Stuttgart, 1998
Bruggen bringt gute Beispielexegesen zu Ps. 69; 1.Kor. 15,29; Ps. 2 u. zu Melchisedek. Er stellt dem Leser praktische Hausaufgaben und im Anhang des Buches hat er eine ausgezeichnete Literaturliste. Kritik: Auf den Seiten 151 - 156 legt er Röm. 9 - 11 auf die Gemeinde hin aus. Das bedeutet: Israel hat nach van Bruggen als Nation keine eschatologische Zukunft mehr. Für Israel gibt es keine nationale, wirtschaftliche und geistliche Wiedergeburt. Und folglich gelten alle eschatologischen Verheißungen im AT nicht Israel, sondern der Gemeinde. Diese antieschatologische Ansicht ist von der Exegese und von der Heilsgeschichte her nicht haltbar, weil es noch unerfüllte alttestamentliche Prophezeiungen gibt, die eindeutig Israel gelten. Und zuletzt: van Bruggen stülpt der Bibel seine calvinistische Ansicht über. Der Calvinismus ist amillennialistisch eingestellt. Van Bruggen zieht die Dogmatik der Hermeneutik vor. Umgekehrt soll es aber sein.
5. Donald A. **Carson**: *Stolpersteine der Schriftauslegung*, Betanien-Verlag, Oerlinghausen, 2007 (Original: „Exegetical Fallacies, Baker Academic, Grand Rapids, 1996).
Donald Arthur Carson lehrt an der Trinity Evangelical Divinity School (Deerfield) und ist zusammen mit Douglas J. Moo der Verfasser einer „Einleitung in das Neue Testament“, Gießen, 2010 (925 S.). In dem kleinen Büchlein „Stolpersteine der Schriftauslegung“ deckt er einige Fehler, bzw. Fehlermöglichkeiten auf, die bei der Auslegung immer wieder gemacht werden (können). Dabei ist er in seinen Untersuchungen unabhängig von konfessionellen Bestimmungen. Das Büchlein ist sehr praktisch und verständlich, geht aber auch in die Tiefe der griechischen Grammatik hinein.
6. Joachim **Cochlovius** / Peter **Zimmerling**, (Hrsg.): *Evangelische Schriftauslegung, Quellentexte*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, 1987 (Dieses Arbeitsbuch enthält Darstellungen mit Quellentexten über die Auslegungsmethoden von den Reformatoren bis zur Gegenwart).
7. Manfred **Dreytza** / Walter **Hilbrands** / Harmtut **Schmid** (Hrsg.): *Das Studium des Alten Testaments – Eine Einführung in die Methoden der Exegese*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, Brunnen, Gießen.
Die drei Autoren beschäftigen sich eingehend mit der Auslegung des Alten Testaments. Aus vielen Beiträgen kann man einiges lernen. Sie selber titulieren ihren hermeneutischen Ansatz als eine „literarisch-historisch-theologische Auslegung“ (S. 153-155); „literarisch“, weil die Bibel verschiedene Gattungen aufweist (Bericht, Biographie, Erzählung, Poesie usw.); „historisch“, weil die Bibel einen historischen Kontext und ein geschichtliches Umfeld hat und „theologisch“, weil die Bibel nicht nur ein Buch wie jedes andere ist, sondern geoffenbartes Wort Gottes, wodurch Gott redet und seinen Heilsplan mitteilt. Die Autoren scheuen sich aber auch nicht davor, die Arbeitsmethoden der historisch-kritischen Forschung insoweit einzubeziehen, wenn sie der historisch-literarischen Arbeit dienlich sein können. Zwar werden einige Methoden kritisch bewertet (wie die Formgeschichte und Literarkritik), andere aber werden zu unkritisch übernommen (wie die Überlieferungsgeschichte, die Redaktionsgeschichte und die Traditionsgeschichte).
8. **Faszination Bibel**. Das Buch der Bücher lieben lernen. Zeitschrift 4/2012, SCM-Bundesverlag, Witten, 2012. Thema: Werkzeugkasten der Bibelauslegung.

9. Gordon **Fee** und Douglas **Stuart**: *Effektives Bibelstudium*, ICI, Asslar, ³1996
Die Abschnitte über die Erzählungen des Alte Testament, über die Apostelgeschichte, über das Gesetz, über die Psalmen und Weisheit sind sehr lehrreich; ansonsten leichte Ansätze einer zu einer offenen (liberalen) Hermeneutik und vorausgesetzte dogmatische Ansätze, welche der Hermeneutik vorgezogen werden.
10. Günter **Figal** (Hrsg.): Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode*, Berlin, 2007. (Philosophische Hermeneutik).
11. Günter **Figal** (Hrsg.): *Internationales Jahrbuch für Hermeneutik*, Mohr / Siebeck, 2002 ff. (philosophisch).
12. Helmuth **Frey**: *Geistliche Schriftauslegung*, Brunnen-Verlag, Gießen, 2002 (72 S.).
13. Klaus **Haacker**: *Neutestamentliche Wissenschaft. Eine Einführung in Fragestellungen und Methoden*. (1981) 2. Aufl. R. Brockhaus, Wuppertal 1985 (eher knapp)
14. Heinzpeter **Hempelmann**: *Nicht auf der Schrift, sondern unter ihr – Grundsätze und Grundzüge einer Hermeneutik der Demut*, VLM, 2000.
15. Howard G. **Hendricks** / William G. **Hendricks**: *Bibellesen mit Gewinn. Handbuch für das persönliche Bibelstudium*. Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 1995.
Das Handbuch ist didaktisch gut aufbereitet; hilft zu einer echten Beschäftigung mit dem Bibeltext.
16. Biblische Hermeneutik: *Jahrbuch für Biblische Theologie* (JBTh 12 / 1997), Neukirchen-Vluyn, 1998.
Themen wie die Verbindlichkeit des Alten Testaments, christlicher Kanon, jüdische Hermeneutik, Missbrauch der Bibel werden besprochen.
17. Ulrich H. J. **Körtner**: *Einführung in die theologische Hermeneutik*, WBG, Darmstadt, 2006.
Eine Darstellung verschiedener hermeneutischer Ansätze, auch der neueren, Einblicke in die Hermeneutik innerhalb der systematischen Theologie. Der Autor selbst vertritt eine ökumenische Hermeneutik.
18. Mathias J. **Kürschner**: *Martin Luther als Ausleger der Heiligen Schrift*, Brunnen-Verlag, Gießen, 2004 (64 S.).
19. Dieter **Lührmann**: *Die Auslegung des Neuen Testaments*. Zürcher Grundrisse zur Bibel. (1984) 2. Aufl. Zürich 1987
20. Gerhard **Maier**: *Biblische Hermeneutik*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, 1990
Eine Art Kompendium der Hermeneutik. Maier vertritt die Offenbarungs-Hermeneutik, denn ohne Offenbarung Gottes gibt es keine Schrifterkenntnis.
21. Wolfgang **Nethöfel**: *Theologische Hermeneutik. Vom Mythos zu den Medien* (NBSTh 9), Neukirchen-Vluyn, 1992.

22. Heinz-Werner **Neudorfer** / Eckhard J. **Schnabel** (Hrsg.): *Das Studium des Neuen Testaments*, TVG, Brockhaus, Wuppertal, Brunnen, Gießen,
 Bd. 1: Eine Einführung in die Methoden der Exegese (1999).
 Bd. 2: Spezialprobleme (2000). Beide Bde. erschienen 2006 in einem Band.
Aufbau des ersten Bandes: 1) Skizze der geschichtlichen Entwicklung des jeweiligen Ansatzes, 2) Ergebnisse der Forschungsgeschichte, 3) Darstellung des methodischen Vorgehens, 4) Diskussion, 5) bewertende Darstellung der Relevanz für die praktische Auslegung des Neuen Testaments als Heilige Schrift.
Folgende Methoden werden besprochen: Textkritik, Sprachwissenschaftliche Aspekte, die jüdische Umwelt, die griechisch-römische Umwelt, Traditionsgeschichte, Literarische Analyse, der synoptische Vergleich, Form- und Gattungsanalyse, Rhetorische Analyse, die redaktionsgeschichtliche Methode, die Abfassung einer schriftlichen Exegese, die Predigtvorbereitung.
 Bewertung: Wer Begrifflichkeiten der historisch-kritischen Methode übernimmt, sollte klipp und klar deutlich machen, worin er sich von ihr unterscheidet. Weshalb werden die Arbeitsmethoden der historisch-kritischen Methode dargestellt und später in Übungen verwendet?
 Die Übungsbeispiele sollen zur eigenen exegetischen Arbeit anleiten, so heißt es im Vorwort. Am Ende des Buches stelle ich mir die Frage, zu welcher exegetischen Arbeit denn nun angeleitet werden soll? Zur Arbeit der historisch-kritischen Methode oder zur biblisch-historischen Offenbarungshermeneutik? Die Antwort soll in einer evangelikalischen Hermeneutik eigentlich klar auf der Hand liegen?!
 Natürlich wird von der „schriftgewordenen Offenbarung Gottes in Jesus Christus“ gesprochen, aber leider wird diese Offenbarung zu wenig betont und gegenüber der historischen Kritik zu wenig abgegrenzt.
23. Manfred **Oeming**: *Biblische Hermeneutik. Eine Einführung*, Darmstadt, ¹1998, ³2010.
 Der Autor stellt die unterschiedlichen Lektürewesen wie historisch-kritische Methode, sozialgeschichtliche Exegese, kanonische Schriftauslegung usw. nacheinander vor und benennt jeweils Vor- und Nachteile.
24. J. D. **Pentecost**: *Bibel und Zukunft*, CV, Dillenburg, 1993: Teil 1: Die Auslegung der Prophetie: Kap. 1: Die Methoden der Auslegung; Kap. 2: Die Geschichte der Auslegung; Kap. 3: Grundsätzliche Erwägungen zur Auslegung; Kap. 4: Die Auslegung von Prophetie. (S. 24 bis 88 der 1. Aufl.)
 Wie legen wir Prophetie aus? Wie gehen wir mit eschatologischen Texten um? Wie sind Bilder und Symbole in den apokalyptischen Texten auszulegen? Auf diese Fragen gibt der Verfasser Antworten, vor allem aber aus der dispensationalistischen Sicht.
25. Bernhard **Ramm**: *Biblische Hermeneutik*, ICI, Asslar, 1991.
 Diese übersichtliche, leicht verständliche und bibeltreue Hermeneutik ist empfehlenswert. Die Anregungen lassen sich leicht in die Praxis umsetzen.
26. Eckart **Reinmuth**: *Hermeneutik des Neuen Testaments. Eine Einführung in die Lektüre des Neuen Testaments* (UTB 2310), Göttingen, 2002.
27. Ron **Rhodes**: *Verstehst du, was du liest? Schwierige Bibelstellen leicht verständlich erklärt*, Brockhaus-SCM, Witten, 2009.
 Im ersten Kapitel stellt der Autor elf Prinzipien der Schriftauslegung auf, wobei er sich an der reformatorischen Hermeneutik orientiert. In den folgenden Kapiteln versucht er schwierige Bibelverse auszulegen.
28. R.C. **Sproul**: *Bibelstudium für Einsteiger. Eine Einführung in das Verstehen der Heiligen Schrift*, Betanien Verlag, Oerlinghausen, 2009 (Erstausgabe 1977 „Knowing Scripture“).
 Der reformierte Theologe R.C. Sproul ist einer der Väter der „Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel“ und Mitherausgeber der Genfer Studienbibel. In kurzer Form stellt er Anleitungen zur Auslegung der Bibel dar. Vor allem interessant ist das Kapitel „Bibel und Kultur“.

29. Thomas **Schirmmacher** (Hrsg.): *Bibeltreue in der Offensive. Die drei Chicago - Erklärungen* zur
 a) Irrtumslosigkeit
 b) Hermeneutik
 c) Anwendung
 Verlag für Kultur und Wissenschaft, biblia et symbiotica, Bonn, 1993.
30. Armin **Sierszyn**: *Christologische Hermeneutik*. Eine Studie über Historisch-kritische, Kanonische und Biblische Theologie mit besonderer Berücksichtigung der philosophischen Hermeneutik von Hans-Georg Gadamer. Studien zur Theologie und Bibel im Auftrag der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel, Berlin und Zürich, 2010.
31. Helge **Stadelmann**: *Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses*, Wuppertal, ³1996 (1985).
 Der Autor weist in diesem Buch vor allem auf die notwendige Beachtung der großen heilsgeschichtlichen Linien in der Exegese hin.
32. Helge **Stadelmann** / Berthold **Schwarz**: *Heilsgeschichte verstehen*, CV, Dillenburg, 2008.
 Das Buch bietet einen optimalen Überblick über die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge des Alten und Neuen Testaments wie auch über die verschiedenen heilsgeschichtlichen Epochen, die der Ausleger beim Studium des Alten und Neuen Testaments berücksichtigen sollte. Die fortschreitende Offenbarung wird erklärt ebenso wie die Ökonomien und Dispensationen. Es gibt genügend Fallbeispiele. Auch die verschiedenen Richtungslager in ihrer Wirkungsgeschichte mit ihren verschiedenen Vertretern werden vorgestellt. Dabei wird davor gewarnt, dass der Ausleger nicht über das Ziel der Schriftoffenbarung hinausschießen darf. Es gibt Tipps zum Verständnis der Evangelien, der Bergpredigt und des Reiches Gottes. Zum Schluss gibt es praktische Hinweise für eine heilsgeschichtliche Schriftauslegung.
33. Helge **Stadelmann** / Thomas **Richter**: *Bibelauslegung praktisch – in zehn Schritten den Text verstehen*, Brockhaus Verlag, Wuppertal, 2006.
 Sehr gute praktische Tipps zu einer bibeltreuen Exegese unter Berücksichtigung der Heilsgeschichte.
34. Helge **Stadelmann** (Hrsg.): *Den Sinn biblischer Texte verstehen. Eine Auseinandersetzung mit neuzeitlichen hermeneutischen Ansätzen*, TVG, Brunnen Verlag, Gießen, 2006.
Teil 1: Herausforderungen aus der Praxis:
 Kontextualisation in der missionarischen Kommunikation (Peter Beyerhaus); Die Wende vom Text zum Hörer: Der Paradigmenwechsel zur emanzipatorischen Hermeneutik in der Praktischen Theologie (Helge Stadelmann); Der Texttod der Predigt und seine Überwindung: Wilfried Engemanns semiotisch-homiletische Konzeption (Thomas Richter).
Teil 2: Der Sinn des Textes in den Bibelwissenschaften:
 Zur Verbindlichkeit kanonischer Texte: Der „sensus literalis“ und hypothetische Sinnschichten über bzw. unter dem Text in seiner kanonischen Gestalt (Herbert Klement); Der „sensus literalis“ neutestamentlicher Texte angesichts der Herausforderung leseorientierter Ansätze in der Exegese (Roland Gebauer); Was ist der Sinn des Textes? Anmerkungen zur neutestamentlichen Exegese aus sprachwissenschaftlicher Sicht (Heinrich von Siebenthal).
Teil 3: Theologisch-philosophische Hintergründe:
 Literalsinn und Klarheit der Schrift im Schriftverständnis von Martin Luther (Jochen Eber); Reformatorisches Schriftverständnis und neuzeitliche Hermeneutik: Die Bibel im Licht von Taufe und Abendmahl lesen (Bernhard Rothen); „Der Wille zur Macht“: Grundsätzliche postmoderne nachmethaphysischer Hermeneutik nach Friedrich Nietzsche (Heinzpeter Hempelmann).
35. Hans **Steubing**: *Bekenntnisse der Kirche. Bekenntnistexte aus zwanzig Jahrhunderten*, Wuppertal, 1985.

36. Peter **Stuhlmacher**: *Vom Verstehen des Neuen Testaments - Eine Hermeneutik*, NTD, Ergänzungsreihe 6, Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, 1986
Diese Hermeneutik wird an den Universitäten verwendet. Es handelt sich um eine Hermeneutik des Einverständnisses. So beschreibt der Autor selber seinen hermeneutischen Ansatz. Er möchte mit den Texten der Bibel im Einverständnis sein. Gleichzeitig befindet sich der Autor aber auch im Einverständnis mit der historisch-kritischen Methode.
37. Jacob **Thiessen**: *Hermeneutik der Bibel. Grundsätze zur Auslegung und Anwendung biblischer Texte – ein offenbarungstheologischer Standpunkt*, Jota-Publikationen, Hammerbrücke, 2009.
Biblische Darstellung der Inspiration, Irrtumslosigkeit und Autorität der Bibel. Bedeutung des biblischen Kanons. Bibelübersetzung und Bibelauslegung. Berücksichtigung der Heilsgeschichte für die Auslegung.
38. John **Wenham**: *Jesus und die Bibel*, Hänssler, Holzgerlingen, 2000.
Das Buch von Wenham gehört zur Bibliologie aber auch zum Fach Hermeneutik. Er durchsucht die Evangelien und beleuchtet das Schriftverständnis von unserem HERRN JESUS Christus. Wie ging JESUS mit dem AT um? Wie wandte ER das AT an? Und wie legte er es aus? Wir sollten von der „Hermeneutik“ Jesu lernen.
39. Georg **Wieland**: *Hermeneutik*, in: **Lexikon für Theologie und Kirche**, hg. v. Walter Kasper, Bd. V, Herder, Freiburg, 1996, Sp. 1-3.
40. Oda **Wischmeyer**: *Hermeneutik des Neuen Testaments. Ein Lehrbuch. Neutestamentliche Entwürfe zur Theologie 8*. Francke, Tübingen/Basel 2004
Wischmeyer versucht eine Synthese verschiedener Zugangsweisen, indem sie historisches, rezeptionsgeschichtliches, sachliches und textuelles Verstehen unterscheidet.
41. Ruben **Zimmermann**: *Hermeneutik der Gleichnisse Jesu*, WUNT, Mohr Siebeck, 2008 (660 S.).

Anmerkungen

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „Bible Works 4.0“ (1999) bis 9.0 (2009), distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Word 2010 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.
- Biblische ClipArts entstammen Masters Art Collection Nr. 7, ClipArts zur Bibel, Agathos Verlag, Exxlesia Equipment, H. T. Mislisch, Sonthofen.
- Weitere ClipArts sind PrintMaster Gold Deluxe 4.0 entnommen, Mindscape International, Mülheim a.d.R., 1997.